

WILHELM (WILLIAM) SEELIGSBERG

*Eine deutsch-jüdische Auswandererbiographie aus der zweiten
Hälfte des 19. Jahrhunderts stellt Christian Porzelt vor*

Zwei Mal wurde bereits durch Artikel in Heft 24 und 25 auf das Leben und Wirken des Kronacher Arztes Dr. Leonhard Seeligsborg (1807-1863) eingegangen. Doch auch das Leben seines in die USA ausgewanderten Sohnes scheint, gerade weil es nahezu typisch für das Schicksal der vielen deutschen Auswanderer war, die in den Jahren zwischen Vormärz und deutscher Reichsgründung ihre Heimat verließen, beachtenswert.

Wilhelm Seeligsborg wurde am 29. März 1849 als Sohn des erwähnten Arztes Dr. Leonhard Seeligsborg und seiner zweiten Ehefrau Minna, einer geborenen Frauenfeld aus Büchenbach, in Kronach geboren.¹ Das Wohn- und Elternhaus, das sich schon mehrere Generationen lang in Familienbesitz befand, war das heutige Anwesen Amtsgerichtsstraße 25.

Wo und bei wem Wilhelm und seine Geschwister ersten Schulunterricht erhielten, lässt sich nicht eindeutig sagen. Der Umstand, dass in Kronach um 1850 lediglich drei jüdische Familien lebten, die keine eigene Schule zu unterhalten vermochten, macht es wahrscheinlich, dass Wilhelm die Schule in Friesen besuchte, die seit 1829 durch Jacob Sulzbacher betreut wurde.

Aber auch die Möglichkeit, dass die Kinder des Dr. Seeligsborg zunächst durch einen Hauslehrer unterrichtet wurden, ist in Erwägung zu ziehen. Nach einem solchen Privatlehrer, „welcher das Seminar absolviert, [...] im Hebräischen, Deutschen, womöglich auch in der französischen Sprache und Klavier Unterricht erteilen kann“², hatte bereits einige Jahre zuvor der Kronacher Kaufmann Michael Süßheim mittels Zeitungsannonce gesucht.



William Seeligsborg

Anschließend an diesen ersten Unterricht besuchte der Junge seit 1860 die Handelsschule in Bamberg, wechselte aber wenig später an die Handelsschule in Fürth. Diese musste er, wohl wegen des plötzlichen Todes des Vaters, der am 30. September 1863 erst 56-jährig verstorben war, jedoch bereits im Schuljahr 1862/63 ohne Abschluss verlassen. Danach begann er in Nürnberg eine Lehre und war dort wohl auch noch einige Zeit als Buchhalter tätig, bevor er sich zur Auswanderung entschied.

Auswanderung ins Land der unbegrenzten Möglichkeiten

Diesen Entschluss in die USA auszuwandern, teilte er mit vielen anderen seiner Glaubensgenossen. Allein zwischen 1840 und 1875 emigrierten etwa 140.000 deutschsprachige Juden, um im „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“ ihr Glück zu versuchen.³ Der gebürtige Buttenheimer Löb (Levi) Strauß, Erfinder der Jeans, ist nur ein prominentes Beispiel unter den vielen jungen fränkischen Juden, die es scharenweise in die Vereinigten Staaten zog, sodass es zu einer regelrechten Vergreisung der zurückgelassenen Gemeinden kam. Neben vielen anderen deutschen Auswanderern, die auf der Suche nach Wohlstand und Freiheit ihr Land verließen, gab es für Juden durch die bayrische Emanzipationspolitik verstärkten Grund, ihrer Heimat den Rücken zu kehren. So verwehrte der Matrikelparagraph, der das Niederlassungsrecht für Juden in Bayern reglementierte, vielen jungen Juden eine erfolgreiche Ansässigmachung und die damit verbundene

WILHELM SEELIGSBURG

Möglichkeit zur Heirat.

Dies mögen auch Gründe gewesen sein, warum sich Wilhelm Seeligsburg im Jahre 1869, nur zwei Jahre bevor den deutschen Juden 1871 mittels Reichsgesetz die



Das Elternhaus von Wilhelm Seeligsburg, heute Amtsgerichtsstraße 25
Fotoarchiv: Stefan Wicklein

volle rechtliche Emanzipation zugesprochen wurde, dazu entschloss in die USA zu emigrieren. An Bord der S.S. Herman verließ er über Bremen, dem damals größten Auswandererhafen auf dem europäischen Kontinent, am 10. Mai Deutschland in Richtung der Vereinigten Staaten.

Wohin Wilhelm, der seinen Namen nun zu William angli-ziert hatte, direkt nach seiner

Ankunft ging, ist ungewiss. In den USA lebten bereits einige Verwandte seiner Mutter, die möglicherweise eine erste Anlaufstelle für den jungen Einwanderer darstellten. Seine Anstellung als Buchhalter, die er noch im gleichen Jahr in Troy, im Bundesstaat Alabama, fand, geht möglicherweise auf diese Kontakte zurück.

Familiengründung und Berufsorientierung

Seit 1873 war William mit der vier Jahre jüngeren, ebenfalls aus Deutschland eingewanderten Antonie Kayser verheiratet. Gemeinsam hatten sie 7 Kinder, von denen jedoch nur drei, der 1876 geborene Sohn Leonard William und die Töchter Florence, geboren ca. 1878, und Alma, geboren ca. 1886, das Kindesalter überlebten.

Gleichzeitig mit seiner Heirat erfolgte auch die Übersiedelung nach Hoboken im Bundesstaat New Jersey, dessen Einwohner Ende des 19. Jahrhunderts zu 1/5 deutsch

oder deutscher Abstammung waren. Dort engagierte er sich in der jüdischen Gemeinde vor allem als Sekretär der B'nai B'rith, einer jüdischen Loge, die sich mit der Förderung von Toleranz, Humanität und Wohlfahrt beschäftigte. Beschäftigt war er als Buchhalter im Bankhaus „Hermann Aukan & Co.“, das ebenfalls von einem deutsch-jüdischen Einwanderer gegründet worden war, bevor er sich erfolgreich als Hypothekemakler selbstständig machte und mit seiner Familie nach Manhattan übersiedelte.

Gesellschaftliche Anerkennung

Parallel zu seinem Maklerberuf war er als langjähriger Mitarbeiter und späterer Direktor des Abendjournals von Hoboken auch journalistisch tätig und veröffentlichte unter anderem Artikel im „New York Herald“, der „World“ und der „New York Times“. Weiterhin war er auch Gründungsmitglied und stellvertretender Vorsitzender des 1906 gegründeten Verbandes deutscher Schriftsteller in Amerika (Association of German Authors in America). Für ein gewisses gesellschaftliches Ansehen innerhalb der New Yorker Upperclass spricht außerdem seine Auszeichnung mit dem Goldabzeichen der American Legion of Honor und seine Position als Vorstand der Deutschen Versicherungs-Gesellschaften und der American Scenic and Patriotic Society.⁴ Auch wählte man ihn 1899 in das Komitee, welches dem Admiral und Kriegshelden des spanisch-amerikanischen Krieges George Dewey bei seiner Rückkehr in New York den Empfang bereitete. Diese Tatsache ist auch der Grund dafür, dass wir heute eine Porträtfotografie von ihm besitzen.⁵

Wie stark die Bindung zu seiner Geburtsstadt Kronach in dieser Zeit blieb, kann nicht gesagt werden. Aber vielerorts belegen gemeinnützige Stiftungen von zu Vermögen gekommenen Emigranten, dass oft noch nach Jahrzehnten der Kontakt in die „alte Heimat“ sehr ausgeprägt war. William Seeligsburg starb schließlich 63-jährig am 21. Juni 1912 in New York als angesehenes Mitglied der New Yorker Gesellschaft und als einer der vielen Auswanderer, die Deutschland im 19. Jahrhundert verlassen hatten, um in Amerika erfolgreich zu werden.⁶

¹ Vgl. Jahrbuch des Verbandes deutscher Schriftsteller in Amerika, New York 1911, S. 209.

² Allgemeine Zeitung des Judentums, Heft Nr. 8 vom 17. Februar 1845, S. 111.

³ Vgl. Wilhelm, Cornelia: Die Emigration der fränkischen Juden im 19. Jahrhundert nach Amerika, in: Brenner, Michael/Eisenstein, Daniela F. (Hrsg.): Die Juden in Franken (= Studien zur Jüdischen Geschichte und Kultur in Bayern, Bd. 5), München 2012, S. 169-180, S. 169.

⁴ wie 1, S. 210.

⁵ Vgl. King, Moses (Hrsg.): The Dewey reception and committee of New York city: nine hundred and eighty views and portraits, New York 1899, S. 58.

⁶ Vgl. The real estate record and builders' guide. Bd. 89, Nr. 2311, New York 1912, S. 1402.